

die die Erfüllung des Lehrprogramms sichern. Die Lehrlinge werden nicht an alten „Böcken“ geschult, sondern erhalten die Möglichkeit, sich mit der modernsten Technik auf diesem Gebiet vertraut zu machen. Für die Lehrlinge sind fachlich gute und politisch klare Produktionsarbeiter als Ausbilder und Erzieher eingesetzt.

Diese Erfahrungen zeigen das grundlegende ideologische Problem der Berufsausbildung. Es geht nicht mehr um den Facharbeiter schlechthin, der „wohlbehütet“ in der Lehrwerkstatt ausgebildet wird. Den sozialistischen Facharbeiter ausbilden, das ist eine hervorragende Aufgabe der gesamten Arbeiterklasse. Damit ist seine Entwicklung ein vorrangiges Problem der politisch-ideologischen Tätigkeit der Parteiorganisation und der Gewerkschaft. Wir können es keinesfalls dem Zufall überlassen, ob der eine gut und der andere vielleicht mangelhaft ausgebildet als Facharbeiter seine Tätigkeit beginnt. Wir müssen uns noch gewaltig anstrengen, um die Widersprüche, die sich zwischen den Notwendigkeiten in der Planerfüllung und der Vermittlung eines bestimmten Lehrstoffes ergeben und die zur Zeit fast immer zuungunsten der Ausbildung gelöst werden, zu überwinden.

Unsere Erfahrungen lehren, daß da, wo wir mit unseren Arbeitern in der Produktion über ihre große Verantwortung in der Lehrlingsausbildung sprechen, sich auf der Grundlage einer guten Zusammenarbeit zwischen Produktionsarbeitern und Berufsausbildern Erfolge abzeichnen.

Manfred Arnold

Leiter der Betriebsberufsschule  
VEB Barkas-Werke Kari-Mäx-ätadt

**Anmerkung der Redaktion:**

Die Berufsausbildung muß darum ein organischer Bestandteil der Grundfragen der Parteiarbeit werden, die mit der Produktion zusammenhängen. Es genügt nicht, wenn nach mehrmaligem Drängen

der Berufsausbilder in der Werkleitung und der BGL über den IIL Berufspädagogischen Kongreß berichtet wurde. Wir empfehlen der Parteileitung und den Leitungen der APO, den ideologischen Problemen, die sich aus der sozialistischen Entwicklung der Berufsausbildung ergeben, größte Aufmerksamkeit zu schenken. Die BGL und die AGL sollten an Hand der Durchlaufpläne kontrollieren, wie das Ausbildungsprogramm in den einzelnen Abteilungen funktioniert. Werden die Forderungen der Berufsausbildung ständig im Zusammenhang mit den ökonomischen und politischen Aufgaben der Abteilungen im Siebenjahresplan behandelt, dann wird den Lehrlingen der Weg in die sozialistische Gemeinschaft leichter gegeben.

Der gute Beginn im VEB Barkas wird sich rasch auf das ganze Werk ausbreiten, wenn:

a) die APO und Parteigruppen alle mit der Berufsausbildung zusammenhängenden Probleme ihrer Abteilungen ins Arbeitsprogramm aufnehmen und sich für die Lehrausbildung mitverantwortlich fühlen;

b) die BGL und die Abteilungsgewerkschaftsleitungen dafür Sorge tragen, daß die Lehrlingsausbildung für die Sozialistischen Brigaden zur Ehrensache wird und jede Brigade 1 bis 2 Lehrlinge in ihr Kollektiv aufnimmt. Bis jetzt ist das noch nicht bei allen sozialistischen Brigaden der Fall;

c) die Werkleitung regelmäßig in Abständen von zwei Monaten den fachlichen Stand der Lehrausbildung kontrolliert;

d) im Betriebskollektivvertrag die Verantwortlichkeit der Produktionsabteilungen bei der Ausbildung des Facharbeiter Nachwuchses konkret festgelegt wird.

Die Betriebsparteileitung muß ihrerseits einen ständigen Überblick über die Ausbildung der sozialistischen Kader haben. Das entspricht den Beschlüssen des Zentralkomitees. Die Redaktion